

49,2 Prozent) sei unreal. Ein anderes Argument lautet: „Wenn der Sozialismus doch gesetzmäßig siegt, warum müssen wir uns dann so anstrengen und noch um ihn kämpfen?“ Die Propagandisten erhielten eine gründliche Argumentation, wie sie sich mit diesen Fragen im Zirkel auseinandersetzen können.

Gut erfüllte der Genosse **D o m b r o w - s k i**, ein Ingenieur-Technologie, Mitglied der Leitung der BPO, der die Lage im Betrieb gut kennt, seine Aufgabe als Propagandist. Er leitet einen Zirkel, dem größtenteils Arbeiter der Werkstätten des Versuchswerks im Funkwerk angehören. Dort zeigte sich folgendes: Nachdem das Wesen des Bonner Staates und die ganze Gefahr des deutschen Militarismus gezeigt worden waren, mußte sich doch zwingend und logisch die Schlußfolgerung ergeben, daß unsere Hauptaufgabe eben darin besteht, den westdeutschen Militarismus zu bändigen und daß dieser Aufgabe alle anderen untergeordnet sind. Zu dieser Erkenntnis kam es jedoch erst nach heftigen Auseinandersetzungen. Einzelne Genossen waren zum Beispiel der Meinung, der Hauptwiderspruch in Deutschland bestehe zwischen den beiden deutschen Staaten. Das hieße aber doch praktisch, all die friedliebenden, demokratischen Kräfte in Westdeutschland abzuschreiben, die sich immer stärker auf die DDR orientieren; das hieße, sie mit dem Militarismus gleichzusetzen. Andere Genossen vertraten die Auffassung, der Hauptwiderspruch in Deutschland bestehe zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Unsere Partei hat aber ausdrücklich erklärt, daß die Hauptgefahr gegenwärtig vom deutschen Militarismus ausgeht und als erstes in Westdeutschland friedliche demokratische Verhältnisse geschaffen werden müssen. Mit anderen Worten, wir wollen in Westdeutschland nicht den Sozialismus einführen, sondern Bedingungen schaffen helfen, damit die Werktätigen Westdeutschlands selbst entscheiden können, wie die Entwicklung weitergehen soll. Nachdem klargeworden war, worin der Hauptwiderspruch besteht, begriffen die Genossen leichter, welchen tiefen politischen Inhalt unsere ökonomische Hauptaufgabe hat. Sie sahen jetzt ein, daß es keine Trennung zwischen dem

Sieg des Sozialismus in der DDR und der Bändigung des deutschen Militarismus geben kann, sondern daß beides eine Einheit darstellt. Sie erkannten auch, daß sich die Höhe unserer Planaufgaben nicht etwa jemand in der Plankommission so ausgedacht hat, sondern daß dieses Tempo notwendig ist, um den Wettlauf zwischen Krieg und Frieden zu unseren Gunsten zu entscheiden. Ihnen wurde klar, warum wir sagen, Sieg des Sozialismus in der DDR bedeutet Frieden, Sozialismus und Frieden sind nicht voneinander zu trennen. Schließlich erkannten die Genossen auch, daß der Sozialismus nicht automatisch, nicht von allein siegt, sondern daß es dazu des täglichen Kampfes sowohl auf politischem, ideologischem und besonders auf ökonomischem Gebiete bedarf. Alle Zirkelteilnehmer erklärten, der Zirkel habe ihnen eine Anleitung zum Handeln und eine gute Hilfe für ihre politische Massenarbeit gegeben.

Die Parteischulung erwies sich hier, bei richtiger ideologischer Führung durch die Parteileitung, als wichtiges Instrument zur Verbesserung unserer politischen Massenarbeit. Die Parteileitungen sollten sich vor jedem Zirkelabend genaue Vorstellungen erarbeiten, welche im Betrieb aufgetretenen Argumente und welche Schwerpunkte behandelt werden müssen. Wir beginnen jetzt mit der Durcharbeitung der Themen des Siebenjahrplans. Zum Beispiel steht der nächste Zirkelabend unter dem Thema „Der Kampf um den Sieg des Sozialismus in der DDR und die Perspektive Deutschlands“. Das heißt für uns im Funkwerk, besonders die Meinung einiger Angehöriger der Intelligenz zu widerlegen, daß es noch einen anderen Weg zum Sozialismus als den bei uns eingeschlagenen gibt. Das heißt ferner, sich mit der Meinung auseinanderzusetzen, um zur Wiedervereinigung zu kommen, müssen beide Seiten nachgeben“.

Um ein hohes Niveau der Parteischulung zu sichern, müssen wir die Propagandisten durch Seminare und individuelle Konsultationen weiterqualifizieren und sie vor jedem Zirkel gründlich mit der Lage im Betrieb vertraut machen.

Annelies Große

Leiter der Bildungsstätte im Funkwerk
Köpenick